

EINZELPROJEKTE für das zweite Halbjahr 2024

when we play – Bandbewegung

andother stage / Brigitte Wilfing und Jorge Sánchez-Chiong

Die Künstler:innen machen sich auf die Suche nach möglichen Bildern einer Band, nach dem, was eine Gruppe von menschlichen, nicht-menschlichen (z. B. Musikinstrumenten als Material in ihrer Verwobenheit – Holz, Darm, Knochen, Haut, Notation) und Diskursen verbindet. andother stage wirft einen Blick zurück zu ikonografischen Bildern der Bandgeschichte, zum Fundus von Lebensentwürfen und subkulturellen Mikrokosmen, um damit zu experimentieren, was eine posthumane Band in einer andersartigen Ensemblekultur nur gemeinsam schaffen kann. Musiker:innen und Tänzer:innen bilden eine post-anthropozentrische Band, deren Musik und Gerätschaften mit ihrer Umgebung und mit Aspekten von Natur zusammenwachsen. „when we play“ soll in Kooperation mit Wien Modern, Klangtheater / dem Artistic Research Center und der mediaopera realisiert werden.

underfoot sheltered moved – ökologisches Re-Tuning (AT)

ART LOVERS / Lisa Hinterreithner

In Lisa Hinterreithners Performanceprojekt „underfoot sheltered moved“ kommen Menschen mit mehr-als-menschlichen Akteur:innen zusammen. Im Fokus steht ein Prozess, ein *embodied Re-Tuning* zwischen Menschen, Erde(n) und Pflanzen. Zelt- und hüttenartige Objekte fungieren dabei als reparative Orte, als Performancespaces und als Begegnungsorte. Können sich über trans-materielle Nähe und Kontakt ein multiples, innerliches wie äußerliches Verknüpftsein und ein spezifisches Verständnis von *ecological care* entwickeln? Das Projekt besteht aus einer Performance – Installation. Zusätzlich sollen so genannte individuelle partizipative ‚Encounters‘ zur Vertiefung angeboten werden. Koproduktion mit Tanzquartier Wien und Initiative Architektur Salzburg / Architekturhaus.

BACKPULVER – Think and Practice Tank for Contemporary Dance

BACKPULVER – Think and Practice Tank for Contemporary Dance ist eine unabhängige Initiative, die 2019 ins Leben gerufen wurde, um die Qualität der Tanzausbildung zu verbessern und eine lokale Plattform für den künstlerischen Austausch von Peer zu Peer zu schaffen. Die Initiative wird derzeit von einer Core Group – Alberto Cissello, Martina De Dominicis, Sara De Santis – geleitet und von zusätzlichen Kolleg:innen unterstützt. Unter dem Titel „Diffractive Dialogues“ plant BACKPULVER für den Herbst 2024 drei separate INTENSIVE-Veranstaltungen, von denen jede einem anderen thematischen Schwerpunkt gewidmet ist. Ziel ist es, die Diffraktion als Peer-to-Peer Feedback-Methode zu untersuchen. Darüber hinaus zielt die Veranstaltungsreihe darauf ab, Möglichkeiten zur Förderung kritischer Reflexion, zum Austausch von Ideen sowie zur Netzwerkbildung und Jobmöglichkeiten zu schaffen.

Rubberball

Luca Bonamore

„Rubberball“ setzt sich mit der Kultur des queeren Cruisings auseinander. Auf der Suche nach Liebe, Intimität und vielleicht als Flucht vor der Einsamkeit kommen zwei cis-männlich gelesene Performer in den inszenierten Räumlichkeiten der mittlerweile geschlossenen Wiener Opern-Toilette zusammen, um einen ambivalenten Tanz aus Verlangen und Scham zu führen. Ein Duett der Synchronizität, begleitet, während sich die Performer in einen euphorischen Sturm der Klagen stürzen. Dort, wo Vorstellungen von Unterdrückung verstummen müssen, um die quälende Realität des Urteils zu überwinden, während unterschiedliche Welten scheinbar für einen flüchtigen Moment zusammenzutreffen scheinen. Partner Tanzquartier Wien.

Zur Rettung der Blasmusik

bum bum pieces

bum bum pieces versucht in seinen Arbeiten bewusst immer ein breites Publikum zu erreichen. Neue Kontakte entstehen schon über die Recherche zur Produktion und über eine Themenwahl, die auf Schnittflächen zwischen Generationen, Milieus und Traditionen liegt. Simon Windisch und Nora Winkler gründen in ihrem neuen Vorhaben einen fiktiven „Verein gegen das Vereinssterben“, der das Vereinsleben in all seiner Schönheit und Absurdität hochleben lässt und sich für seinen Erhalt einsetzt. Über den inhaltlichen Drehpunkt „Verein“ wird sich die Performance mit den Themen kollektive Identität, institutionalisierte Freizeit, Generationenkonflikt, Landflucht, Ehrenamt, Engagement, Gemeinschaft und Solidarität auseinandersetzen. In Kooperation mit dem Theater am Werk und vanderbolten.production (CH).

Eine Ballettoper (AT)

E3 Ensemble

Ein Stück, das sich mit dem Thema Narzissmus auseinandersetzt: dem persönlichen, aber auch dem Narzissmus in der Politik, der Kunst und Kultur. In Zeiten schwindender Zuschauer:innenzahlen unternimmt das E3 Ensemble in gewohnt ironischer und provokanter Art den Versuch, das Abo-Publikum der Hochkultur mit einer Ballettoper anzulocken. Durch die Abstraktion und Verzerrung von Balletttanz und dem eigenen Scheitern daran verbindet sich Körperkomik und Körperdramatik mit absurden, dieses Mal auch gesungenen Texten. Als Spielstätte ist das Kosmos Theater angedacht.

SUSPÍRAME LIRA

Veza Fernandez

Eine tänzerische Untersuchung des viszeralen sich bewegenden Körpers. Mit fünf Tänzer:innen will die Choreographin Veza Fernandez sich auf die Suche nach einem sich ständig verändernden pluralen Körper aus sichtbaren und nicht sichtbaren Teilen machen, dessen Inneres durch ihre Bewegungen zu einer gemeinsamen körperlichen Erfahrung geformt wird – das Innere wird nach Außen getanzt. Indem

die körperliche Wahrnehmung der Zuschauenden Teil der Aufführung wird, sollen normative Aufmerksamkeitsregimes in Frage gestellt werden. Koproduktionspartner ist das Tanzquartier Wien, geplanter Spielort die Halle G.

Spöka

Stina Fors

„Spöka“ ist eine Performance der Stille, die die Aufmerksamkeit auf psychische Störungen lenkt. Wir begegnen einem Geist, einem Vampir und einem mysteriösen Körper. Figuren, die zwischen Leben und Tod, der realen Welt und der unbekanntem Welt umherwandern. In einem Miniaturproszonium innerhalb einer Black Box entfaltet sich eine Reihe abstrakter Szenen. Das Theater im Theater wird zum perfekten Ort für die Künstlerin, um zu fragen: Wie kann ich Zustände übersetzen, in denen Raum und Zeit nicht kohärent sind, in denen das Selbst nicht fest oder greifbar ist? Eine Aufführung wie eine Fata Morgana, bei der die Realität zittert. Eine Performance, die sich permanent der Definition ihrer selbst entzieht, um gegen die Optimierung von Gesundheit und die Definition dessen, was gesund ist, zu rebellieren. Koproduktion mit brut Wien.

HEARTH

Magdalena Forster

Inspiziert von der transformativen Qualität des Material Eisens oszilliert die Tanzperformance „HEARTH“ (dt. Schmiedefeuher) zwischen verschiedenen Härtegraden und dem Fließen. Fluidität als Ausdruck des Wandels wird für die Performer:innen Magdalena Forster, Milena Georgieva und Simon Forster (Körper/ Sound/Objekt) eine Strategie des Widerstands gegen Unterdrückung und binäres Denken.

Schmieden ist immer noch ein weitgehend männlich konnotiertes Handwerk. Im Gegensatz dazu werden in der Mystik des Bergbaus wie auch in der Semantik der Schmiede viele Vergleiche zu anatomisch weiblichen Körpern gezogen: die Erde als Gebärmutter, das Bergwerk als Uterus, die Erze als Embryonen... „HEARTH“ schafft Raum für den Versuch, die eigene Nähe, Verstrickung oder gar Verwandtschaft mit dem Material und dessen Welt anzuerkennen. „HEARTH“ vereint viele Stimmen zu einem kraftvollen Chor. Die Tanzperformance, welche schließlich in eine Klanginstallation münden wird, entsteht in Koproduktion mit dem Tanzquartier Wien.

Auf der weiten gelben Straße

GLITCH performances / Anna Laner und Blanka Rádóczy

In einer literarischen Kulisse der zwanziger Jahre in Wien durchleuchtet das Projekt das System, welches zur Unterdrückung der Frauen beigetragen hat und immer noch beiträgt. Dabei untersucht es die Rolle der Hysteriezuschreibung und ihre vermeintliche klinische Behandlung. Mit drei historischen Texten (von Veza Canetti, Charlotte Perkins Gilman und Jean Rhys), die in unterschiedlichen Zeiten zeitgenössische misogynen Praktiken aufgreifen und somit deren Auswirkung zeigen, wird ein exemplarisch krankendes System gezeichnet. Auf drei Ebenen taucht das Publikum in die Geschichte der Protagonistin Maja ein, die aus drei Perspektiven –

die der Außenwelt, die des Privaten und die der inneren Welt – in Parallelmontage beleuchtet wird. Dabei verschiebt sich der Fokus immer mehr in die surreale Welt der Psyche. Als Spielort ist das Hamakom angedacht.

Rage

Daphna Horenczyk

Die Solo-Punk-Performance „Rage“ ist eine Antwort auf die wachsende Epidemie der Einsamkeit und Polarisierung in der Gesellschaft und konzentriert sich auf die Identitätspolitik sowie das Bedürfnis nach echten sozialen Beziehungen. Daphna Horenczyk beabsichtigt, solipsistisch zu arbeiten und sich dabei verschiedene Fähigkeiten anzueignen, darunter Kostümdesign, das Spielen von Musikinstrumenten und neue körperliche Praktiken. Die Performance zielt darauf ab, diese Fähigkeiten ausschließlich über Online-Tutorials zu erlernen, um die Annahme zu testen, dass digitale Ressourcen das persönliche Lernen ersetzen könnten. Daphnas Ziel ist es, sich selbst und ihre Praxis zu hinterfragen und sich gegebenenfalls als Poseur zu outen, indem sie DIY-Methoden und die Punk-Kultur einbezieht. Der Prozess des Lernens und Schaffens wird dokumentiert, und das Videomaterial wird Teil der Performance. Eine Koproduktion mit dem WUK Performing Arts.

Destination FCKD

Hungry Sharks

Eine Tanzperformance, die sich auf das aus sozialen Medien und virtuellen Räumen bekannte Phänomen der NPCs (Non-Player-Character = nicht spielbare Figur) bezieht. Auf der Bühne versammeln sich allerhand Neben- und Randfiguren, die in ihrer Handlungsfähigkeit stark eingeschränkt sind und für die es gerade deshalb leichter wird, sich dem gesellschaftlichen Leistungs- und Funktionsdruck zu entziehen. Mit ihren spezifischen Bewegungen, Soli und Gruppenchoreografien thematisieren sie ihr Handeln als NPC und werfen Fragen über mögliche Zukunftsszenarien auf. Zur Aufführung kommt die Tanzperformance beim Koproduktionspartner brut Wien.

Soso

Kompanie Samuel Feldhandler

Ein Tanzportrait von Samuel Feldhandlers Großmutter. Es knüpft an die vorherige Arbeit „Georges tremble“ an, die Feldhandler seinem Großvater gewidmet hatte. „Soso“ soll aber mehr als das Portrait einer einzelnen Person sein. Es möchte zugleich eine künstlerische Praxis portraituren sowie das Team der fünf an diesem Stück beteiligten Tänzer:innen. Die Arbeit wird vom Tanzquartier Wien koproduziert und soll in der Halle G und zudem bei Weld in Stockholm aufgeführt werden.

Das kurze Leben der Ruth Maier (AT)

Anna Kramer

Das Stück würdigt das Erbe Ruth Maiers, einer Wiener Jüdin, die 1939 nach Norwegen emigrierte und 1942 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet wurde. Ihr erst spät entdeckter Nachlass dokumentiert die damaligen politischen Ereignisse, die Verfolgung der Jüd:innen, aber auch Privates, wie z. B. ihre Sehnsucht nach dem verstorbenen Vater oder ihre Liebe zu der norwegischen Dichterin Gunvor Hofmo. Ausgehend von diesen bemerkenswerten Zeitdokumenten entwerfen Claudia Kottal, Anna Kramer, Suse Lichtenberger und Clara Luzia Einblicke in die Komplexität der Lebensumstände und Gefühlswelten von Ruth Maier. Als Partner und Spielorte sind entweder Kosmos Theater oder Theater am Werk angedacht.

Paskudnik

Tubi Malcharzik

Den Ausgangspunkt bildet „Paskudnik“, ein Wort, das Tubi Malcharzik in seiner uneindeutigen Verwendung seit der Kindheit begleitet. Zugleich ist Paskudnik der Name einer postmigrantischen Drag-Persona, die in der Performance einen queeren Blick auf die Biografie von Tubi Malcharziks Familie wirft. 50 Jahre nach deren Ankunft im niedersächsischen Grenzübergangslager Friedland verknüpft das Stück Fragen zu Geschlechterrollen und Sexualität, queeren Erinnerungspotenzialen und deutsch-polnischer Migrationsgeschichte. Kooperationspartner sind das brut Wien, Schwankhalle Bremen und LOFFT Leipzig.

shining rose (AT)

maria mercedes / Camilla Schielin und Julia Müllner

Eine Tanzperformance, die sich narrativen Konstruktionen widmet. Hier verschwimmen Fiktion, Gossip, Geheimnis und Wahrheit. Verbindendes Element ist die Rose: Symbolträgerin und Kommunikationsmittel, zugleich wild und kultiviert, sowohl das Zarte wie das Harte in sich vereinend. Der Lebenszyklus der Rose – Knospe, Blüte, Verfall – dient als Orientierung für den Entwurf je eines Kapitels, die sich in je drei verschiedenen Innen- wie Außenräumen ansiedeln. Als Spielort und Partner ist das brut Wien im Gespräch.

Ab in die Box! Eine Zaubershow

MOG Ensemble

Ein genreübergreifendes Stück, das unter der Regie von Anna Marboe Zauberei, Schauspiel und Musik kombiniert, um eine neue künstlerische Form entstehen zu lassen. Die Begegnung von Performer:innen (Michaela Bilgeri, Raphael Macho, Constanze Passion) aus verschiedenen Genres, die dennoch alle das Ziel verfolgen zu zaubern und verzaubern, erzeugt Reibung und Durchkreuzungen. Es geht um Wahrheit und Lüge, um Illusion und Täuschung, Staunen und Nicht-Wissen. Nicht zuletzt werden durch die Gegenüberstellung eines Zauberers, der nichts unter Kontrolle hat, und zwei überkompetenten, versierten „Assistentinnen“ die

Geschlechterverhältnisse und patriarchale Strukturen hinterfragt und verkehrt. Koproduktionspartner und Spielort ist das Kosmos Theater.

Hold yr ache 2 my ache

not your babe / Lau Lukkarila

Eine Arbeit, in der es um die Präsenz des emotionalen Körpers im Akt des Tanzens und der Performance geht, um Emotionen als zentrales choreografisches Mittel und auch als wichtiger Aspekt von Aufführungserfahrungen. Als Anker dienen emotionale Katalysatoren wie Glückseligkeit (*bliss*) und Schmerz (*ache*). Sie bilden die Grundlage und den Gegenstand einer multiperspektivischen Recherche, die für Lau Lukkarila im persönlichen Bereich beginnt, bevor sie sich in der Kollaboration mit anderen Künstler:innen erweitert. Koproduktionspartner ist das Tanzquartier Wien, weitere Partner sind MAD House Helsinki, Stuk House for Dance, Image and Sound in Belgien, Workshop Foundation Budapest und Creative Crossroads – Life Long Burning Creative Europe Programme der Europäischen Union.

Adrian – Allein gegen Allem (AAgA) (AT)

Roland Rauschmeier

Die Performance „AAgA“ ist eine bildnerische und thematische Collage, die sich mit toxischer Männlichkeit, Liebe und Respekt befasst. Sie entsteht im Rekurs auf Theaterstücke und Filme von Herbert Achternbusch, die neu verknüpft werden, um eine eigenständige künstlerische Ausdruckssprache zu finden, die jenseits traditioneller Erzählformen und theatraler Konventionen nicht zuletzt einen satirischen Kommentar zu politischen Themen und gesellschaftlichen Normen formulieren soll. Kooperation mit Theater am Werk.

The Last Feminist

Rewaqa / Myassa Kraitt

Diese Performance, die Myassa Kraitt gemeinsam mit dem Ensemble des KDM Squad und dem Queer Feminist Choir entwickelt, präsentiert eine feministische Battle-Rap-Partitur. Im Zentrum steht die kritische Auseinandersetzung mit den problematischen Anteilen bisheriger feministischer Kampf- und Widerstandsformen: mit inneren Konflikten, sozialer Ächtung, struktureller Gewalt, Exklusionen. Zugleich wird der Raum für alternative, vielstimmige Erzählungen feministischer Geschichte geöffnet und einem veränderten Verständnis von *kinship* und Solidarität. Koproduktionspartner und Spielort ist das brut Wien.

Zwischen Türen im Platanenwald

Patrick Rothkegel, Hannes Starz

Filmemacher Hannes Starz, Theatermacher Patrick Rothkegel, Kamerafrau Marianne Boroviec und Musikerin Alica Edelweiss wollen ein Hybrid zwischen Bühnenstück und magischen Filmwelten schaffen. Ein ungleiches, aber symbiotisches Geschwisterpaar (Martin Hemmer und Johanna Wolff) trifft nach

langer Trennung in der gemeinsamen Kindheitswohnung aufeinander und durchstreift die teils vertrauten und teils fremd gewordenen Räume. Das Setting des anfänglichen Kammerspiels verwandelt sich in filmische Landschaften, die Darsteller:innen wechseln zwischen den Welten. Das Projekt ist für den historischen Jugendstilsaal des Theaters Nestroyhof Hamakom konzipiert, das Hamakom wird als Partner kooperieren.

südpol.windstill

Sand-Production / Sandra Schüddekopf

Das Stück von Armela Madreiter erzählt von der zehnjährigen Ida, die zusammen mit ihrer depressiven, alkoholkranken Mutter in prekären Verhältnissen in Wien lebt. Sie will Polarforscherin werden und wird dabei unterstützt von ihrem (imaginären) Freund, dem Polarforscher Robert F. Scott. In einem Raum, der zwischen schützender Wohnung und Eiswüste mäandert, wird mit großer Selbstverständlichkeit aus der Perspektive Idas die Herausforderung beschrieben, als Kind mit einem psychisch kranken Elternteil zu leben. Sandra Schüddekopf wird die Österreichische Erstaufführung im Dschungel Wien inszenieren.

Die Fledermaus (eine Zoonotische Operette)

Splitscreen Entertainment / Imre Lichtenberger Bozoki

Was wäre, wenn die Tiere selbst den Paradigmenwechsel für ein neues Zeitalter einläuten – ein Zeitalter, dass die Verwobenheit und Abhängigkeit von menschlichen und nicht-menschlichen Leben anerkennt und verantwortungsvoll damit umgeht? Was, wenn all das in einer Wiener Tierarztpraxis beginnt? Und allen voran mit einer Fledermaus? Das erfolgreiche Team des schrägen Kammermusicals „Horses“, Johannes Schrettle und Imre Lichtenberger-Bozoki, nimmt sich lustvoll eines Wiener Urgenres an, der Operette, und wird diesmal ergänzt von Autorin Barbi Marković. Fünf singende und musizierende Schauspieler:innen schlagen einen multiperspektivischen Bogen von einem Wiener Black-Out zu Donna Haraway - die Operette wird als logische Konsequenz der Krise zelebriert. Als Kooperationspartner im Gespräch sind das Theater am Werk oder der Rabenhof.

Prima und Ernst – alles und nichts

Studio Keck

Was und wieviel nehmen wir mit, wenn wir auf eine Reise gehen? Wieviel kann man überhaupt tragen, ohne aus dem Gleichgewicht zu geraten? Und für welche Objekte lassen sich immer neue Funktionen (er)finden? Die Protagonist:innen Prima und Ernst nehmen das Publikum mit auf eine experimentelle Reise, in deren Verlauf eine Bühneninstallation entsteht, die im zweiten Teil des Stücks von allen Anwesenden bespielt werden kann. Ein partizipatives Musiktheaterstück ab 2,5 Jahren, das inspiriert von der Minimal Music ein ganzes Bühnenbild als Klangerzeuger erlebbar macht und von Studio Keck für die Räume von Kooperationspartner WUK Kinderkultur entwickelt wird.

Invisible Collection

Sööt / Zeyringer

Die interaktive Audioperformance befasst sich mit Arbeiten von Künstlerinnen, deren Autorinnenschaft in der Geschichte der Kunst fälschlicherweise männlichen Malern, Performancemachern oder Bildhauern zugeschrieben wurde. In einem leeren Ausstellungsraum (angedacht ist der Kunstraum Niederösterreich) thematisieren und rufen über Kopfhörer vermittelte Geschichten, Werkbeschreibungen oder spielerische Mini-Lectures die entsprechenden Arbeiten ins Bewusstsein. Kooperationspartner soll das brut Wien sein.

Transient Shifts – Beyond the Now in Breaking Out of the Body Simply to Let Us Fly Away (AT)

Akemi Takeya

Eine Tanz-Theater-Musik-Performance, die als skurrile und surrealistische Science-Fiction-Fantasie den Wunsch nach unmöglichen Fähigkeiten, insbesondere das Fliegen als Ausdruck des Verlangens nach Freiheit und Horizonterweiterung in den Blick nimmt. Ein komplexes System aus Licht, Sound und Video verknüpft diese Trainingsepisoden, in denen entsprechendes Können und Wissen vermittelt werden, mit einem fiktiven, utopischen Raum, bis sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft überblenden. ImPulsTanz Festival ist als Koproduktionspartner angedacht.

MILAN

Tanztheater Sebastiano Sing

Ein Tanztheaterstück, das in die Welt des Fußballs entführt – in die Südkurve, dort, wo die Ultra-Fans das Spiel verfolgen. Anhand der Fankultur wird der menschlichen Sehnsucht nach Zugehörigkeit nachgespürt. Wovon träumen wir, wenn wir uns gegen das Alleinsein wappnen wollen? Wann fällt das erste Foul und wo beginnt das gesellschaftliche Abseits? Verführung trifft auf Anstachelung, Emotion auf kalte Aggression, Leidenschaft auf Fanatismus. Kein Stück „über“ Fußball, sondern über die menschliche Grundsehnsucht nach gemeinschaftlichem Erleben und über Stigmatisierungen jenseits der Hochkultur. Nach „Mathieu“, das zu 8:tension von ImPulsTanz eingeladen wurde, will Sebastiano Sing diesmal mit fünf Tänzer:innen arbeiten, der musikalische Kosmos ist von Gigi D'Agostino und dem Lento Violento beeinflusst.

Kill my Phantoms!

TEMPORA / Veronika Glatzner

Veronika Glatzner, die mit ihrem Kollektiv TEMPORA ungewöhnliche Orte im Wiener Stadtraum bespielt, will diesmal in eine „Verzichtsambulanz“ in die leerstehenden Pavillons des ehemaligen Otto-Wagner-Spitals auf der Baumgartnerhöhe einladen, zu einer radikalen Zukunftsvision der Postwachstumsgesellschaft. In die „Verzichtambulanz“ werden Patient:innen mit Phantombesitzschmerzen eingewiesen – Auslöser können zum Beispiel der Verzicht auf motorisierten Individualverkehr, auf

Fleischkonsum oder auch auf Vollzeitbeschäftigung sein. Als Darsteller:innen begegnen (möglicherweise) Michaela Bilgeri, Martin Hemmer, Alice Peterhans, Julia Schranz oder Birgit Stöger dem Publikum. Kooperationspartner soll WUK Performing Arts sein.

ich | open space #02

theater & kunst: das Schaufenster / Hannes Wurm

Ein inklusives Theaterprojekt von Hannes Wurm und Chris Standfest, das über Open Calls Menschen mit und ohne Trisomie 21 einlädt, ihre Erfahrungen im Leben mit dem Downsyndrom künstlerisch auszudrücken und sich in ihrer Sprache ihrem Verständnis von ‚ich‘ anzunähern. Ziel ist es, eine Struktur und ein ästhetisches Verständnis zu vertiefen, das mögliche weitere Schritte an der Schnittstelle von Kunst, Philosophie und Leben mit Trisomie initiiert. Der Arbeitsprozess in Residenzen wird von Künstler:innen aus unterschiedlichen Sparten begleitet, u.a. Sebastian Bauer (elektronische Musik), fishy (Visuals), Andreas Hamza (instrumentale Musik), Jack Hauser (Performance), Ian Kaler (Tanz), Clara Luzia (vokale Musik), Jan Maertens (Licht), Jakob Semotan (Musiktheater), Yosi Wanunu (Sprechtheater). Im Rahmen von ImPulsTanz soll der Prozess und Ermöglichungsraum öffentlich gemacht werden.

ArcheLab

TheaterArche / Manami Okazaki und Jakub Kavin

Das ArcheLab richtet sich an Künstler:innen, die miteinander in einem kurzen, intensiven kollektiven Prozess eine Stückentwicklung machen. Über eine Open-Call-Ausschreibung bekommen drei Kollektive aus den Bereichen Sprechtheater oder interdisziplinäres Theater die TheaterArche jeweils eine Woche zur Verfügung gestellt und entwickeln in einem laborartigen Format eine circa 30-minütige Performance zum Canetti-inspirierten Thema ‚Masse, Macht und Manipulation‘ und zum künstlerischen Arbeiten in Zeiten von Krieg und Klimakatastrophe. An drei aufeinanderfolgenden Abenden kommt es zu einer gemeinsamen öffentlichen Präsentation der Arbeiten. Jeder Abend dauert 3 mal 30 Minuten – ein interdisziplinäres Sprechtheaterexperiment.

Erdmännchen

Theater foXXfire! / Richard Schmetterer und Alexandra Ava Koch

Eine „tierische Studie über Gesellschaften und Machtstrukturen“ für die Altersgruppe von 12 bis 16 Jahren. Max Smirzitz entwickelte den Text im Rahmen des Retzhofer Dramapreises, kein klassischer Sprechtext, sondern eine sehr körperlich-musikalische Sprachkomposition. Erdmännchen als Beispiel einer Gesellschaft – ein Gedanke, der gleichermaßen naheliegend wie absurd ist, denn Menschen in Gruppen folgen Dynamiken, denen sie alleine nie folgen würden. Regisseurin Alexandra Ava Koch will den Text altersgerecht, mit Humor und trotzdem mit Blick auf mögliche toxische Verhaltensdynamiken untersuchen. Kooperationspartner wird der Dschungel Wien sein.

ottos mops

theater.nuu / Sarah Gaderer und Laura-Lee Jacobi

Das theater.nuu plant eine poetische Performance für ein junges Publikum ab 3 Jahren mit viel Musik, Tanz und absurder Komik. Ernst Jandl erzählt im Gedicht „ottos mops“ in 14 Zeilen von einer irre komischen und zugleich berührenden Mensch-Tier-Beziehung, die, obwohl nicht konkret für Kinder geschrieben, trotzdem ihre Sprache spricht. Der erst trotzende und dann kotzende Mops und sein ‚Besitzer‘, seine ‚Caring Person‘, sein Mitbewohner Otto, durchleben den ganz normalen Wahnsinn des Miteinanders. Das generationsübergreifende Theatererlebnis, das auch die erwachsenen Begleitpersonen ansprechen soll, wird in Kooperation mit dem Dschungel entstehen.

WIENER WEINEN

Barbara Ungepflegt

In „WIENER WEINEN“ bitten Barbara Ungepflegt und ihr Team die Wiener Bevölkerung um Tränenspenden, schließlich sind Tränen wertvoll – und immer salzig. Für den öffentlichen Raum, am Meidlinger Platzl, wird eine Destillationsmaschine konstruiert, die aus Tränen Salz gewinnt. Jede abgegebene Träne wird von Salinenarbeiter:innen (Performer:innen) eingedampft, filtriert und gekühlt, um daraus Wiener Tränensalz zu gewinnen. Die Schau-Saline wird nachhaltig mit Sonnenenergie betrieben und gibt im Herbst 2024 Einblick in den Wiener Tränenfluss: Alle gesammelten Tränen können zu ausgesuchter Tränenmusik betrachtet werden, ein Display auf der Saline gibt Auskunft über den Wiener Tränenstand. Fällt das Tränenvergießen schwer, sind Salinenarbeiter:innen vor Ort, die dem/der potentiellen Tränenspender:in in vier Kabinen per Bild (Broschüren, Videos), Gerüchen (z.B. Weihrauch), Mikrodramen und Erzählungen Tränen entlocken.

WIEDERAUFNAHMEN

Speech of Love: Absence

Dig Up Productions / Elisabeth Bakambamba Tambwe

Elisabeth Bakambamba Tambwes Produktion „Speech of Love: Absence“, die im Februar 2022 in Wien, WUK performing arts, Premiere hatte, ist eingeladen, drei weitere Vorstellungen im Theater am Werk zu spielen. Mit „Fragments d'un discours amoureux“ von Roland Barthes als Ausgangspunkt kreiert Tambwe ein künstlerisches Manifest über den intensiven Genuss der leidenschaftlichen Liebe, unser Verlangen nach Intimität und Leidenschaft und die Angst, den geliebten Menschen zu verlieren. Tambwe visualisiert in Tanz, Performance und Musik die Flüchtigkeit, Leidenschaft und Ekstase der Liebe und die Träne, die man fühlt, wenn der geliebte Mensch nicht mehr da ist.

Passage – rehearsal for birthing and dying

Daphna Horenczyk

In „Passage – rehearsal for birthing and dying“ begeben sich fünf Performer:innen und ein Musiker auf Reisen in einen geburts- und sterbeähnlichen Zustand. Durch an Tableaux vivants angelehnte Bilder und Bewegungssequenzen, Stille und Klänge kreieren sie nach und nach eine Atmosphäre, die an transzendente Erfahrungen bei Geburt und Tod erinnern. Das Publikum ist eingeladen, in einen Prozess einzutauchen, der mit der individuellen Bewältigung der eigenen Geburt und des eigenen Todes beginnt und in einer kollektiven Feier des Lebens gipfelt. Die Wiederaufnahme soll wie die erste Spielserie im WUK Performing Arts stattfinden.

HOW DO YOU

Nora Jacobs

Nora Jacobs erforscht Geschlechterrollen und Geschlechterzuweisungen, indem sie einen Cowboy spielt, der sich als Dragqueen versucht. „HOW DO YOU“ ist eine Soloperformance, die mit Cowboy Cowdy eine humorvolle Figur fernab gängiger Hollywood-Heldenklischees auf die Bühne bringt. Dabei werden soziale Normen hinterfragt, weiße Männlichkeit kritisiert und das Nichtstun praktiziert. Das vom brut Wien koproduzierte Stück kam im Rahmen von imagnetanz im METRO Kino Kulturhaus erstmals zur Aufführung, auch die Wiederaufnahme soll dort stattfinden.

protect. there is no wind in geometrical worlds

varukt / Inge Gappmeier

Im Zentrum von „protect. there is no wind in geometrical worlds“ stehen die digitale Selbstbeobachtung und die Differenz zwischen Spiegelbild, Virtualität und körperlicher Realität. Inspiriert vom 1966 von Joseph Weizmann entwickelten ersten Chat-Bot ELIZA hat Inge Gappmeier ein Duett mit sich selbst inszeniert, das algorithmisch bestimmte Praktiken der Ich-Konstitution tänzerisch untersucht. Mehrere Premierentermine mussten pandemiebedingt seit 2020 abgesagt werden, weshalb bisher nur eine digitale Aufführung möglich war. Im Studio brut soll es 2024 endlich zu einer Vorstellungsserie mit Publikum kommen.